

Einige Monate Aushilfe auf den Seychellen:

Die Zähne sind oft das Letzte im Sorgenkatalog der Insulaner

Dr. Gerhard Kanne

Strahlend helle Sonne, feiner weißer Sand, kristallklares, warmes Meer, tiefblauer wolkenloser Himmel, Kokospalmen, die sich in der leichten Brise hin- und herwiegen. Seychellen. „Wenn es je ein Paradies auf Erden gegeben hat, so war es auf den Seychellen!“ behaupten einschlägige Reiseführer, und nach meinem Aufenthalt dort kann ich mich dieser Auffassung nur anschließen. Aber ich war ja nicht (nur) zur Erholung gekommen.

Vom Massentourismus noch verschont geblieben

Dr. Stephan Krause, Vorsitzender des Vereins zur Unterstützung der zahnmedizinischen Versorgung in Ländern der Dritten Welt e.V. in Hamburg, versorgte mich gewissenhaft mit allen notwendigen Informationen und Einweisungen und bereite ich mich gut für meine Arbeit vor. Schwer gepackt, denn 30 kg zusätzliches Übergepäck sind uns gestattet (vielen Dank an dieser Stelle für die zahlreichen Spenden der deutschen Dentalindustrie), startete ich zu einem dreimonatigen Arbeitsaufenthalt direkt ins Paradies.

Neun Flugstunden vom ungemütlichen Frankfurt entfernt liegt der Archipel des selbständigen Staates Seychellen mit seinen über 100 einzelnen Inseln etwa 1.000 km nordöstlich von Madagaskar.

Alkohol ist auch hier ein großes Problem

Von Glanz und Schönheit des Landes angezogen haben die wenigsten Gäste ein Auge für das Elend der Bevölkerung: die Kehrseite der Medaille. Fast alles ist hier deutlich teurer als hierzulande, und auch ein Zahnarzt auf den Seychellen verdient allenfalls rund 2000 DM brutto. Für die meisten Einwohner stehen Fisch und Ko-



So ganz geheuer scheint es dem dunkelhäutigen Kind zwischen den beiden Samariterinnen nicht zu sein. Aber Tania und Marie France helfen mütterlich und sachverständig. Foto: Kanne

kosnüsse auf dem täglichen Speiseplan, denn davon gibt es reichlich. Sie leben oft mit mehreren Familien unter einem Dach. Alkohol ist ein großes Problem hier, und wenn Wochen- und Monatsende (payday) zusammenfallen, sind nicht nur die Banken tagsüber hoffnungslos überfüllt, sondern so mancher bringt auch abends seinen ganzen Lohn in einer Nacht durch. Die Zähne sind da oft das Letzte, um das sich die Seychellois Sorgen machen.

Entsprechend der sozialistischen Prägung ist auch die zahnmedizinische Versorgung staatlich organisiert und für Patienten kostenlos. Es gibt (noch) keine Privatpraxen, alle Zahnärzte sind Angestellte im öffentlichen Dienst. Die Station des Vereins für zahnmedizinische Entwicklungshilfe ist Teil dieses Staatlichen Gesundheitssystems. Alle drei Monate kommt ein anderer Zahnarzt aus Deutschland in die Dental Clinic nach Baie Lazare, um dort unentgeltlich zu bohren.

Ohne das deutsche Projekt wäre nahezu der gesamte Südwesten der Hauptinsel Mahé ein zahnärztliches Notstandsgebiet,

so, wie zur Gründerzeit vor mehr als 10 Jahren, als ein von Deutschland ausgerüstetes „Dentomobil“ über die Insel fuhr und ausschließlich Schmerzbehandlungen möglich waren. Mittlerweile hat der Verein in Baie Lazare einen festen Standort und durch kontinuierliche und gut organisierte Arbeit ein gewisses zahnmedizinisches Niveau erreicht; viele Patienten kommen routinemäßig zum „Check up“, viele Füllungen (Amalgam, Komposite) werden gelegt, alles nach deutschem Standard, wenige Extraktionen, kleine Chirurgie, aber kaum Prothetik.

Die beiden Fachärzte kommen aus Kuba

Außer besseren Interimsprothesen ist hochwertiger Zahnersatz auf den Seychellen unbekannt und daher selten gefragt. In Baie Lazare sind wir vergleichsweise gut ausgerüstet: Instrumente und Materialien werden bei Bedarf aus Deutschland ersetzt, und auch die Hauptklinik in Victoria, Hauptstadt des Inselstaates, ist sehr



Der Autor am Stuhl mit Patient und Helfer. Die Arbeit ist anstrengend, aber die Patienten lassen sich noch gelassen Zeit beim Warten.

kooperativ. Es ist eigentlich alles da: eine voll funktionstüchtige Andec Einheit aus USA mit Turbine, Mikromotor, Ultraschall und Absauganlage gehört ebenso dazu wie Röntgen, Dampfsterilisator und gut ausgebildetes, qualifiziertes Personal.

Die Ruhe genießen und die Abgeschlossenheit

Die Klimaanlage und/oder der Ventilator sorgen zudem für eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Die Behandlung ist anstrengend, aber viel weniger stressend und hektisch als zu Hause. Die Patienten warten geduldig, viele sind auch unzuverlässig. Überweisungen an Fachkollegen sind möglich. Die beiden Fachärzte, ein Kieferchirurg und ein Kieferorthopäde, die einzigen dieses Staates, haben beide Hände voll zu tun. Beide sind Kubaner, die im Rahmen der sozialistischen Bruderhilfe geschickt wurden und auch gern aushelfen, denn auch ihnen gefallen die Lebensbedingungen auf den Seychellen verständlicherweise besser als in ihrem Heimatland.

Ich wohne in einem vom Verein gemieteten Haus in der Anse a la mouche, etwa 6 km entfernt von der Dental Clinic. Ein unbefestigter Holperweg führt 500 m von

der Hauptstraße hinauf zum Haus, wo ich die Ruhe und Abgeschlossenheit genießen und mich vom deutschen Alltag ausgiebig erholen kann. Morgens um 8 Uhr ist Arbeitsbeginn in Baie Lazare. Mit dem Fahrrad gelange ich in 15 Minuten problemlos zur Praxis. Es werden bis etwa 10 Uhr sowohl unangemeldete Schmerzpatienten behandelt als auch Patienten bestellt. Alles ist recht gut durchdacht und Marie France, meine Helferin, hat alle Zügel fest im Griff, auch, was die Hygiene anbetrifft. Ihr Stimmungsbarometer reicht von „I'm so tired!“ bis hin zur bühnenreifen Sega-show. Der nur auf den Seychellen und einigen umliegenden Inseln populäre Rhythmus ist gewöhnungsbedürftig, aber sehr beliebt.

Noch genug Zeit für ein Bad im Ozean

Marie France ist nie wirklich schlecht gelaunt und immer bereit zu übersetzen, wenn sich Patienten partout nicht auf englisch oder französisch äußern wollen oder können.

Im Behandlungsraum nebenan, der ebenfalls vom Verein eingerichtet wurde, arbeitet Tania, unsere Dentaltherapistin, sehr

selbständig und eigenverantwortlich. Auf den Seychellen an einer Fachschule ausgebildet (es gibt keine Hochschulen an den Seychellen) obliegt ihr fast die gesamte Kinderzahnheilkunde, einschließlich Anästhesie und Extraktionen.

Um 16 Uhr ist im allgemeinen die Nachmittagsprechstunde beendet, und es bleibt noch genug Zeit für ein Bad im glasklaren Indischen Ozean.

Ich kümmerte mich während meines Aufenthaltes insbesondere um die Prophylaxe. Unweit der Dental Clinic steht die Grundschule von Baie Lazare. Tania ist zwar auch für diesen Bereich der Zahnmedizin zuständig, aber sie ist noch sehr jung und traute sich noch nicht so recht. Ich gab ihr den notwendigen Anstoß, indem ich Kontakte zu Lehrern und Schulleitung knüpfte und erste Unterrichtsstunden erteilte. Der besondere Reiz dabei war für mich das Eintauchen in dieses Erziehungssystem sozialistischer Prägung und damit einen sehr tiefen Einblick zu gewinnen in das Werden und Formen der Menschen hier. Ihr Wesen auf diese Weise besser zu verstehen war der weitaus wichtigste Nebeneffekt dieser Arbeit. Tania bestätigte kurz darauf, daß sie in der Fachschule sehr gut ausgebildet worden war und die Prophylaxe den Kleinen mindestens genauso gut wie ich näherzubringen verstand. Für viele der Kinder war der Gang zum Zahnarzt allerdings dringend erforderlich. Auch in diesem Teil der Erde richten Eis und Limonade an den Zähnen denselben bekannten Schaden an wie überall.

So arbeiteten wir also Hand in Hand, und auch zu den anderen zumeist ebenfalls ausländischen Kollegen auf der Insel bestand ein sehr gutes und lockeres Verhältnis. Der zahnärztliche Betrieb ist klein und fast familiär und so hat es mir sehr viel Spaß gemacht, für drei Monate dazuzugehören. (Kontakt: Verein zur Unterstützung der zahnmedizinischen Versorgung in Ländern der 3. Welt e.V., Markt 10, 21509 Glinde, Tel.: 040/7111330, Spendenkonto: Stadtkasse, 21509 Glinde, Kontonr. 170100251 bis KSK Stormarn (BLZ 23051610).

Frankfurter Weg 18, 26133 Oldenburg